

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kupke
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt & Hammer

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1. Spalte 10 Pfennig oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 176.

Herford, Sonnabend, den 30. Juli 1921

39. Jahrgang.

Die britische Antwort an Frankreich.

Ein amtlicher Aufruf zur Zurückhaltung.

Eine Bitte der Reichsregierung.

Wtb. Berlin, 29. Juli. (Amtlich.) Angesichts der herannahenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens hat gestern die Reichsregierung im Verein mit der preussischen Staatsregierung beschlossen, in enger Fühlungnahme mit der Bevölkerung Schlesiens dahin zu wirken, daß die Bewohner des Landes sich auch weiterhin ruhig zu verhalten, daß die Verhältnisse des Landes sich auch weiterhin ruhig zu verhalten, daß die Verhältnisse des Landes sich auch weiterhin ruhig zu verhalten.

England möchte die französischen Ziele kennen lernen.

Wtb. London, 29. Juli. Wie Reuters erzählt, gibt die britische Antwort auf die französische Note über Oberschlesien ganz ausführlich die Umstände wieder, welche die gegenwärtige Lage geschaffen haben. Die Antwortnote beschäftigt sich eingehend mit dem Vorhaben, daß England sich gegen Frankreich einsetzt und hierdurch die Haltung Deutschlands gestärkt habe. Weiterhin lenkt die Note die Aufmerksamkeit auf die als eine außerordentliche Handlung von Aufmerksamkeit bezeichneten Bestrebungen hin, mit der nachdrücklichen Forderung, sofortige Entsendung von Verstärkungen unablässig vom Obersten Rat vorzunehmen. Die Note betont, es sei dringend notwendig, eine Verfolgung der gemeinsamen Zukunft der beiden Völker zu gewährleisten, ehe nicht England einen Einbruch in die Abhängigkeit der französischen Regierung erlitten hat. Die englische Regierung sei bestrebt, jedes Mittel zu versuchen, um Frankreich zu helfen, es wird aber betont, daß nach den in London vorliegenden Nachrichten den französischen Truppen in Oberschlesien keine Gefahr drohe, auf Grund der die Entsendung von Verstärkungen als dringlich angesehen werden könnte.

Notiz der Deutschen.

Wtb. Kattowitz, 29. Juli. Der deutsche Ausschuss für Oberschlesien richtete gestern an die Ministerpräsidenten in London, Rom und Paris, sowie an die Vorkonferenz ein Telegramm, in dem er im Namen aller deutschen politischen und wirtschaftlichen Organisationen Oberschlesiens bittet, in den am 4. 8. beginnenden Verhandlungen endgültig über das Schicksal Oberschlesiens zu beschließen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen geht die Bevölkerung leidend und wirtschaftlich zu Grunde. Eine teilweise Entscheidung würde den jetzigen Zustand nur verschlimmern.

Das französisch-polnische Zusammenarbeiten.

Berlin, 29. Juli. Wie der „Total-Anzeiger“ aus Breslau meldet, hat am 23. Juli in Genschtow eine polnische Generalabsatzung stattgefunden. Den Vorsitz führte General Haller. An der Sitzung nahmen die französischen Generale Kommande Dehls und de Brantes teil. Auch Vertreter der polnischen Jugend aus Oberschlesien waren erschienen. In Bezug auf die militärische Lage wurde mitgeteilt, daß die Polen Oberschlesien von Norden, Osten und Süden mit 120 000 Mann umfassen. Spezialkräfte, wie Tanks, Flugzeuge und Funkstationen, würden zum größten Teil von Frankreich über Danzig zur Verfügung gestellt. Wie weiter berichtet wurde, befanden sich in Kattowitz, Pleß, Rybnitz, Gleiwitz, Hindenburg, Beuthen, Tarnowitz und Oppeln geheime polnische Kommandos, die zusammen mit den französischen Kreisinspektoren arbeiteten.

Der Zusammenstoß im Eismeer.

Wtb. Christiania, 29. Juli. Aftenposten wird aus Kopenhagen telegraphisch: In dem Treffen außerhalb Murmansk haben außer der Artillerie auch russische Wachtschiffe teilgenommen. Man glaubt, die Russen seien der Ansicht gewesen, es handle sich bei den deutschen Schiffen um Fischdampfer, die die Absicht gehabt hätten, auf russischem Gebiet zu fischen. Die Schiffe wurden in Murmansk gefangen, wo sofort der Belagerungszustand erklärt wurde. Die deutschen Schiffe, die zuerst die Absicht hatten, Murmansk anzu- und zu verlassen, gingen nun in See, nachdem sie die russischen Schiffe auf die Stadt zugejagt und die Artilleristen von ihren Kanonen vertrieben hatten.

Das Neueste vom Tage

Zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung sind Verhandlungen über den Abschluß eines allgemeinen Schiedsvertrages eingeleitet, um strittige Fragen auszugleichen, die auf diplomatischem Wege nicht erledigt werden können.

Der wirtschaftspolitische Ausschuss und der Außenhandelskontrollausschuss des Reichswirtschaftsrats stimmen einstimmig der Aufhebung der Zuckerwirtschaft zum 1. Oktober zu.

Einer Abordnung des Eifener Landes erklärte Minister Dominicus, daß die preussische Staatsregierung einem Anschluß des Gebiets an Hessen-Nassau keine Hindernisse in den Weg legen werde.

Der württembergische Landtag bewilligte 30 Mill. Mark für die Neckar-Kanalisation.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sind bereits zehn Proz. der gesamten schwedischen Handelsflotte an Deutschland käuflich übergegangen.

Polnische Blätter melden, daß über die Ostgrenze Polens die Cholera von russischen Auswanderern eingeschleppt werde.

In Lodz ist es zwischen Streikenden und Polizei zu schweren Ausschreitungen gekommen, bei denen es beiderseits Verluste gab.

Das Komitee der Einfeiner faßte in seiner letzten Sitzung entscheidende Beschlüsse, die den Verlauf der Verhandlungen zwischen ihrem Führer Devalera mit Lloyd George fördern sollen.

Die Finanzkommission des amerikanischen Senats genehmigte eine Vorlage der Regierung, wonach das Schahamt ermächtigt werden soll, zur Konsolidierung der alliierten Schulden Verhandlungen anzubahnen.

Herford und Minden-Ravensberg

Was du gekümmert in grüner Jugend,
Das machst wahr durch Mannetugend;
Die frühsten Tugenden können nicht,
Doch wisse, Tugenden sind nicht Taten,
Denn Arbeit wird nicht gesät,
Die Tugend trägt ein ernst Gesicht.

Arndt.

30. Juli.

Barmherzigkeit.

Ein Samariter aber reiste dieselbe Straße.

Es war die Heerstraße von Jerusalem nach Jericho — bevölkert zumeist, wie die Lebensstraße, die wir alle ziehen — verlassen wie sie zu Zeiten und darum gefahrlos für einsame Reisende. Einer von ihnen hat es erfahren müssen. In Stille und Dunkelheit fiel er unter Mordern. Sie schlugen ihn, raubten ihm alles, was er hatte, und ließen ihn halb tot am Wege liegen. So wie Christus es im Gleichnis schildert, so ist es auch heute noch. Gewissenloser Raub an Haß und Gier, an Leib und Leben, an Ehre und Glück des Nächsten, an der großen Allgemeinheit ist an der Tagesordnung. Es wird darüber hergefallen — mörderisch — und liegt manch einer halb tot oder ganz tot am Wege. Und wie einst Priester und Levit, die dieselbe Straße ziehend, den Armen verschmähten sahen, wie sie wohl seine flehentlichen Hilferufe hörten, so wissen auch wir gar wohl um alle Wunden der Welt. Aber wie sie hält uns Eigenliebe und kalter Stolz, hält uns erbärmliche Feigheit in Bann. Da sie den Zerfallenen sahen, gingen sie nicht ihn Mitleidsfinden. Und wenn schon, so unterdrückten sie es schnell und eilten vorüber — belästigt von dem unangenehmen Anblick, da in Schmutz und Staub. Wie sind zumeist nicht anders! Wir gehen auch am liebsten vorüber an erschütternden Bildern des Schmerzes, wohl wissend um alle Not, die sie schuf, wohl wissend, daß wir haltmachen und das Unreine an Hilfe zu bieten verpflichtet sind, betäuben wir nur allzugern die Stimme des Gewissens und eilen vorüber — möglichst unbemerkt. Wenn wir nur unsere Ruhe haben! Und heißen Christen! Christen nach dem Tode des Mannes, der seine Seele mit der Verantwortung für alles Unrecht der Welt belud! Herzlich wenig Ehre machen wir ihm und müssen uns

fogar vor einem Nichtchristen schämen, der nach dem Priester und dem Leviten dahergezogen kam. Und das war ein Samariter — ein von den hochmütigen Selbstgerechten jener Zeit Verachteter. Heute klingt sein Name herrlich! Aber wie wenige verdienen ihn so wie er? Was denn tat er, daß Christus ihn, nur ihn allein von allen Weggenossen als den „Nächsten“ des geschlagenen Mitbruders ansieht? Weil er die Barmherzigkeit an ihm tat — aus seinem warmen Herzen entspringend. Wissend um die Schwere des Leides da am Straßenrand, sie tief mitfühlend wie am eigenen Leibe — wissend, daß Bruderliebe so viel heißt wie das Verantwortlichkeitsgefühl, das allen Willen zum Helfen weckt, alle Kraft dazu anspornen — tut dieser Mann das Seine. Er hält an auf seinem Wege, hört und sieht, prüft und bedenkt, was not tut — und tut es sofort. Da sind Wunden. Mit sicherer, fester Hand reinigt er sie, träufelt mildes Öl hinein, den Schmerz zu stillen, reicht dem Ermatteten erfrischenden Wein, hilft ihn liebevoll in seinen Mantel heben ihn auf sein Tier, führt es wandernd zur Herberge; dort ruht er den Erschöpften, und fürsorglich zahlt er im Voraus für ihn, bis er selbst wiederkommt, gibt Treue über Treue! Sie lehrt viel, jeden an seinem Plaze. Wer so mutig wie dieser Samariter auch vor allem an seine eigenen Wunden herangeht, sie reinigt von darin weiterwandelndem Schmutz, und wenn schmerzliche Erkenntnis so weh tut, sich befähigenden Trost und stärkevolle Labung bei Christus selbst und Seelen zu suchen versteht, die barmherzige Samariter, nicht kaltherzige Priester und Levitenmaturen sind, wer sich selbst trenn bleibt im Streben nach Heilung, nach Gesundung am eigenen, ganzen Menschen, der vermag auch erst das Gebot Christi recht zu erfüllen: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, sollst an ihm tun, wie du an dir selbst tatest und noch alle Tage tun mußt. Was hieße alle noch so große Not, auch die größte des ganzen Volkes, wären wir einander solche Samariter!

Wunden, Schäden aufdecken, das Verunreinigende entfernen, lindern, befähigen, beruhigen, aufrichten und stärken und nie und nimmer einander im Stich lassen. — Ja, wären wir einander so treu!

Hella Ruth Kauffmann.

Ein Vierteljahrhundert im Dienst der Münsterkirche.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Pfarrer an der hiesigen Münsterkirche begeht am morgigen Sonntag Herr Pastor O. Böhrmann. Im Jahre 1896 hierher zum Pfarrer ordiniert, blüht Pastor Böhrmann nunmehr auf ein Vierteljahrhundert als Seelsorger zurück und hat in der langen Zeit treulich mit seiner Gemeinde Freude und Leid geteilt. Die Glieder der ihm anvertrauten Gemeinde vereinen sich daher heute zum Glückwunsch für das fernere Wohlergehen ihres lieben Seelsorgers, der es verstand, in so manchem Hause Liebe zu säen und Trost zu spenden und der die Herzen all seiner Hörer zu Dem zu erheben weiß, der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Auch wir bringen unsere aufrichtigen Wünsche für den Jubilar zum Ausdruck, dem es vergönnt sein möge, noch recht lange im Kreise seiner Familie sich der Gesundheit und ungeschmälerten Kräfte im Dienste seiner Gemeinde zu erfreuen.

Ueber den äußeren Lebensweg des geachteten Jubilars unterrichten die folgenden Angaben:

Unser Jubiläum erblickte das Licht der Welt in der ihm so lieb gewordenen Mendenberger Heimat, in Dornberg bei Bielefeld, einer altchristlichen Gründung aus der Zeit Ludwig des Frommen, von der aus der Sage nach auch die Münsterkirche gegründet wurde. In einem Schulhause ist er groß gezogen. Sein Vater ist in der Wassmühle in Herford geboren. Von Dornberg aus zogen seine Eltern 1870 nach Vennebeck und von hier 1878 nach Giddum, in die Münsterkirchengemeinde. Als Schüler des Herforder Friedrichsgymnasiums wohnte der Jubilar von 1880—1888 bei seinen Verwandten, dem Mühlenbesitzer Wilhelm Böhrmann in der Werremühle in Schweicheln. Seine von ihm hochgeschätzten Lehrer waren Direktor Dr. Steuermann und die Professoren Dr. Eder, Fulda, Schatte, Meyer, Dr. Möhlen und Dr. Märker. Schon früh hatte sich der Schüler die Theologie als seinen Lebensberuf erwählt. Er wußte, daß er damit auch seinen Eltern eine große Freude bereiten würde. Er studierte auf den Universitäten Marburg, Halle (Saale) und Kiel und bestand seine theologischen Prüfungen 1891 und 1893 in Münster. Bereits nach seinem ersten Examen und nach Absolvierung eines Seminarjahres in Petersburg wurde er Hilfsprediger in Frille bei Lohde in dem schönen Bielefelder Lande. In dem benachbarten Pfarrhause Kleinbremen lernte er seine Gattin kennen. Nach einer Hauslehrzeit in der Altmark und einer Tätigkeit an einer Privatschule in dem kleinen Städtchen Jersar, östlich

den Elbe, wurde er vom Konsistorium im Herbst 1895 als Vikar nach Jöllenbeck zu Pastor Volkering geschickt, von wo er im Sommer 1896 an die Münsterkirche gewählt und am 31. Juli 1896 in der Münsterkirche zusammen mit seinem Herforder Amtsbruder Pfarrer Niemann von Superintendent Schmalenbach ordiniert wurde.

Im Laufe seiner Amtstätigkeit und durch seelsorgerliche Erlebnisse wurde er besonders in die Liebesarbeit der Trinkerrettung, des blauen Kreuzes geführt. Unter seiner tatkräftigen Förderung entstanden die Herforder Fürsorgestelle für Alkoholfranke, die Heilstätten „Elin“ und „Mara“ der Herforder Blaukreuz-Verein, der Westfälische Blaukreuzverband, der Evangelisch-lutherische Blaukreuzbund und die Blaukreuzbuchhandlung-Herford.

In seiner Seelsorge fühlte er sich besonders zu den schlichten und einfachen Gemeindegliedern, auch den Notleidenden und Gefährdeten, hingezogen, da er von Jugend auf mit unsem Volkseben verwaachsen war und in sozialer Hinsicht alle Härten stets zu mildern suchte.

Seit Kriegsbeginn übte der Pastor auch die Seelsorge an den Evangelischen im katholischen Krankenhaus aus, die vor ihm dem während des Krieges heimgegangenen Pfarrer Nobbe oblag, von dem Herr Pastor Wöhrmann zu Ostern 1883 in der Münsterkirche konfirmiert worden war.

h3. Vorübergehende Abkühlung. Seit gestern ist eine Abkühlung der Temperatur eingetreten, die in der Nacht zu heute sich ziemlich fühlbar bemerkbar gemacht hat. Sehr willkommen ist dabei vor allem der sanfte Regen, der in den ersten Morgenstunden eingesetzt hat und der sehr segensreich sein kann, wenn er längere Zeit anhält. Anzeichen für eine grundlegende Umgestaltung der Wetterlage sind im Augenblick noch nicht zu erkennen. Es wird allerdings damit gerechnet, daß im Westen und Süden Gewitter ergiebigere Niederschläge im Gefolge haben werden, als bisher. Ueber die Hitzewelle der letzten Tage berichtet ein Wetterkundiger folgendes: Als zu Monatsbeginn gemeldet wurde, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika von einer katastrophalen Hitzewelle heimgegriffen werden, da litten wir hier in Deutschland sonderbarerweise unter abnormem kühlem Wetter. Später hieß es, die Hitzewelle sei in England und Frankreich eingetroffen. Nun haben wir seit einigen Tagen eine Temperatur, die trotz des Hochsommers als übernormal heiß bezeichnet werden muß. Das scheint zu dem Schluß zu drängen, daß die Hitzewelle aus Amerika bei uns eingetroffen ist. Wir können zur Beurteilung der Sachlage vielleicht von einer wissenschaftlich festgestellten Regel ausgehen, die besagt, daß eine ungewöhnliche Abweichung der Witterung von der für die Jahreszeit normalen in entgegengesetzter Anomalie von 180 Grad Längenunterschied auftritt. Das heißt also auf unseren Fall, wenn Amerika von ungewöhnlicher Hitze heimgegriffen wird, so kann man annehmen, daß gleichzeitig etwa in der Mongolei die Temperatur besonders niedrig sein wird. Als Mitte Juni in Europa die außergewöhnlich tiefe Temperatur herrschte, herrschte im Großen Ozean eine große Hitze. Natürlich können starke Temperaturabnormitäten über dem Meer nicht in Erscheinung treten, weil das Wasser als mächtiger Temperaturregulator wirkt. Am 10. Juli ist in Mitteleuropa die früher negative Temperaturabweichung in eine positive übergegangen: die Temperatur wurde übernormal. Wenn der Schluß berechtigt sein kann, daß die amerikanische Hitzewelle jetzt in Mitteleuropa angekommen ist, so heißt das nicht, daß die heiße Luft aus den Vereinigten Staaten zu uns herübergeweht worden sei, sondern nur, daß die Bedingungen für abnormale Wärme sich von Amerika nach Europa verschoben haben. Die in diesem Sommer beobachteten Höchsttemperaturen liegen sowohl in West- wie in Mitteleuropa um reichlich 5 Grad höher als in normalen Jahren, und dementprechend sind auch die Tagesmittel der Temperatur wesentlich höher als sonst während hochsommerlicher Hitzeperioden. Wir „erfreuen“ uns jedenfalls in diesem Jahre einer Hitze, die geradezu tropisch ist, und die selbst in Süd-europa, namentlich in solcher Häufigkeit, zu den Seltenheiten gehört. Das europäische Temperaturgefälle erstreckt sich gegenwärtig ziemlich gleichmäßig von Südosten nach Nordwesten, wobei man die Morgentemperaturen zur Abkühlung dieser Skala heran, die um 8 Uhr früh herrschende Höchsttemperatur von 25 Grad C. sich von der Balkanhalbinsel häufig bis weit nach Mitteleuropa hinein erstreckt. Es folgt eine Zone mit Morgentemperaturen zwischen 20 und 25 Grad Wärme, die fast ganz Frankreich, Mitteleuropa und die angrenzenden östlichen Gebiete des Erdteils umschließt, während die Küstenregion von der Biskajabai durch den Kanal, die deutsche Nordseeküste und das gesamte Ostseegebiet morgens zwischen 15 und 20 Grad C. hat. Irland und Schottland, die nördliche Nordsee, Mittelkandinavien und Finnland zeigen morgens Thermometerstände zwischen 10 und 15 Grad C., und erst auf dem europäischen Nordmeer lag das Thermometer in diesen Tagen, wie meist um 8 Uhr morgens, unter 10 Grad Wärme. Dieses Temperaturgefälle ist zwar von Tag zu Tag nicht unerheblichen Schwankungen ausgesetzt, stellt sich aber immer wieder in ähnlicher Verteilung ein und charakterisiert demgemäß unseren Erdteil in diesem Sommer als ein weit nach Norden vorgeschobenes Gebiet mit subtropischer Sommerwärme. Die während der letzten Tage zur Entladung gekommenen, aber meist nur von geringen Regenfällen begleiteten Gewitter sind eine Folge der Ausbildung unbestimmt begrenzter, flacher Wirbel, die durch die starke Erhitzung und die damit zusammenhängende Luftauflockerung bedingt sind.

h3. Gründungsfeier des Ortsverbandes der militärischen Vereine. Der Ortsverband der soldatischen Vereine der Stadt Herford hatte auf gestern Abend die Vorstände der militärischen Vereine und ihre Kommissionsmitglieder zu einer Sitzung eingeladen, um die anfangs September bevorstehende Gründungsfeier des Ortsverbandes vorzubereiten. Die mit der Fahnenweihe der Vereine ehemaliger 15er und 55er verbunden werden wird. Von den eingeladenen Vereinen hatten sich die Vertreter fast vollständig eingefunden, die der Vorsitzende des Ortsverbandes, Kamerad Böckelmann, herzlich begrüßte mit dem Wunsch, daß sich der alte kameradschaftliche Geist auch ferner in den Herforder soldatischen Vereinen erhalten möge. Allen voran seien die alten Veteranen noch lebhafte bei der Beisehung des ehemaligen Vor-

sitzenden des Kreisriegerverbandes, unseres verstorbenen Stadtoberhauptes Oberbürgermeisters Busse, den jüngeren Mitgliedern unserer soldatischen Vereine mit leuchtendem Beispiel vorangegangen, indem sich die alten Herren aus der Zeit der Väter vollzählig daran beteiligt haben. — Hierauf brachte Kamerad Studienrat Meyer das Programm für die Gründungsfeier des Ortsverbandes der soldatischen Vereine der Stadt Herford zur Verlesung, um die Ansichten der Versammelten zu hören über Einzelheiten des Festes. Nur wenige Abänderungen erfuhr das Programm, welches von der Kommission aufgestellt war. Am Sonnabend, 3. Sept., 8 Uhr abends, soll ein Begrüßungsabend in Gestalt eines Kommerzes für die ehemaligen 15er und 55er und die etwa am Vorabend eintreffenden auswärtigen Gäste bei Schwoeppe im „Haus der Väter“ stattfinden. Der Hauptfesttag soll mit Kranzniederlegungen auf dem Ehrenfriedhof und für die Veteranen aus den Kriegen von 1864, 66, 70/71 am Kriegerdenkmal auf dem Alten Markte beginnen. Mittags soll sich auf einem noch zu bestimmenden Platze ein Konzert anschließen. Die Hauptfeier wird auf dem Lüberbruch vor sich gehen, woselbst Gesangsvereine unserer Stadt ihre Mitwirkung zum Feldgottesdienst zugesagt haben. Als Feldprediger werden voraussichtlich Pfarrer Schengberg für die evangelische und Pfarrer Kleine für die katholische Gemeinde fungieren. Die Gesangsvereine gruppieren sich mit den Ehrengästen am Feldaltar. Nach dem Gottesdienste findet eine Parade statt, nachdem die Fahnen geweiht worden sind. Die Weihe der Fahnen soll durch noch zu bestimmende Redner erfolgen. Im Anschluß an die Fahnenweihe gruppiert sich der Festzug durch die Stadt, um auf dem Schützenberge, dem Festlokal, sich aufzulösen. Dort findet dann Konzert, Verlosung und Tanz statt. Die Einladungen an auswärtige Vereine, den lippischen Kriegerbund u. a., sind bereits ergangen.

h. Die Doktorwürde erworben. Die Doktorwürde der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald erwarb Studienrat Anna Opitz vom Städtischen Lyzeum mit der Dissertation: „Der Begriff Realität in Kants kritischen Schriften.“

r. Gefegnetes Alter. Sein 80. Lebensjahr vollendet heute der Rentner Karl Bollbrink, Mittelstr. 6, hier. Aufrechten Glückwunsch!

h. Die Fleischvergiftungen. Nach der amtlichen Uebersicht über die Krankheitsfälle im Regierungsbezirk Minden sind in der Woche vom 17.—23. Juli in Herford 81 Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen. Im übrigen wurden aus dem Regierungsbezirk gemeldet: 5 Erkrankungen an Diphtherie, 4 Erkrankungen an Scharlach, 2 Erkrankungen an Ruhr, je 1 Erkrankung an Kindbettfieber, Unterleibstypus, Rötterkrankheit und Paratyphus, 8 Todesfälle an Tuberkulose.

h3. Ein Wüstling. Der in unserer gestrigen Notiz erwähnte O. K. ist nicht der Installateur-Gehilfe Otto Kunst, um welche Feststellung dieser uns bittet.

— Tänze. Uns wird geschrieben: Eine vollendete Körperkultur wird der Tanzabend von Elisabeth und Marie Müller-Brunn zeigen. Jedem Kunstliebhaber wird der Abend unvergesslich bleiben. Es empfiehlt sich, frühzeitig Karten für den Abend zu besorgen, da der Vorverkauf in der Buchhandlung Friedrich Rorickamp bereits eingesetzt hat.

Amt Herford-Hiddenhausen

Glühhausen. Auf die Gewerbe-Ausstellung, die heute nachmittag eröffnet wird und bis 14. August dauert, sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Amt Vlotho

Exter. Gemäß Beschluß der Gemeindevorstellung Exter vom 16. Juni 1921, nach Genehmigung des Kreisaußschusses vom 21. Juni 1921 und Zusage der Regierung vom 12. Juli 1921 werden folgende Gemeindefürsorge nach den staatlichen Steuerfähigkeiten erhoben: bei der Grundsteuer 1800 v. H., bei der Gebäudesteuer 1200 v. H., bei der Gewerbesteuer Klasse I und II 1000 v. H., Klasse III und IV 700 v. H., bei der Betriebssteuer 700 v. H.

Vlotho. Das städtische Freibad ist nunmehr auch für die Nichtschwimmer eröffnet, so daß jedem Gelegenheit zum Baden gegeben ist. Nachmals sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Baden in der freien Weser außerhalb des Bezirks der Badeanstalt verboten ist und die Stadt keinerlei Verantwortung für etwaige Unfälle übernimmt. Nichtschwimmer dürfen nur das für sie eingerichtete Bassin benutzen. Die Badezeiten werden wie folgt geändert: werktags: 8—9 Uhr vormittags für Herren, 9—12 Uhr vormittags für Damen, 2—4 Uhr nachmittags für Damen, 4—8 Uhr nachmittags für Herren; Sonntags: 2—5 Uhr nachmittags für Herren. Die Ankleidezellen stehen nur den Erwachsenen zur Verfügung; die Kinder haben zum An- und Auskleiden die Vorrichtung an der Rückseite der Badeanstalt zu benutzen. Von Kindern etwa benutzte Zellen sind im Bedarfsfälle zu räumen. Es ist zu hoffen, daß den Kauf von Dauerarten für Erwachsene und Kinder nach vollständiger Fertigstellung der Anstalt nunmehr von allen Badenden vorgenommen wird. Beim Kauf von Einzelarten ist die Badekarte verpflichtend. Dem Baden eine Karte auszuhandigen, ohne die die Benutzung der Einrichtungen verboten ist.

Lübbecke. Der Reitverein des Kreises Lübbecke hielt eine Pferde- und Fohlenversteigerung in Rahden ab. Ältere Pferde kosteten bis 15 000 M., zweijährige 6000—11 000 M., junge Fohlen 3000 M. Über 100 Pferde waren aufgetrieben, von denen im ganzen 34 verkauft wurden. — In Oppenwehe geriet der Landwirt Halle mit einem Bein in die Drechmaschine; infolge der Verletzungen mußte es bis zum Ane abgenommen werden.

Lippische Freistaaten

Bad Salzungen. Die Badeverwaltung teilt uns mit: Für die Zeit vom 1. bis 9. August sind folgende Sonderveranstaltungen in Aussicht genommen: Montag Sonderkonzert Männer-Doppelquartett „Affinia“ (Eisen, Dienstag im Kurtheater „Dreimäderhaus“, Mittwoch Richard Wagner-Rieder- und Balladen-Abend (Kammer Sänger Max Krauß-München, Pianist Franz Dorfmueller-München), Donnerstag 2 Sonderkonzerte der auf 32 Mann verstärkten Kurkapelle, im Kurtheater nachmittags „Schneewittchen“, abends „Krauscher Gryllantenne“, Freitag Riels Sörensen-Rieder zur Rante, Sonnabend im Kurtheater „Graf von Luxemburg“ (Gastspiel des 1. Operettenensembles H. Schorn-Wiesbaden).

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Hameln. Auf der Deisterstraße zwischen Union und Morgenstern ereignete sich Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr ein schwerer Automobilunfall, der den Tod eines der Insassen des Kraftwagens zur Folge hatte. Nach dem Ergebnis der angestellten Ermittlungen kam der verunglückte Wagen von Kroyen her und fuhr vorchristlich auf der rechten Seite der Straße. Nun standen auf der linken (Süd-) Seite der Deisterstraße drei leere Wagen, und zu gleicher Zeit passierte ein Mädchen mit einem Handwagen auf dem sich eine flache Kohlenkiste befand, die Unfallsstelle. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, hat der Führer des Kraftwagens stark gebremst und ist schließlich über den Bürgersteig hinweg die dort befindliche Mauer schräg hinaufgefahren, wobei sich der schwere Wagen überschlug und die beiden Insassen, den 24 Jahre alten Wilhelm Schild, gebürtig aus Hagen i. W., und den Betriebsleiter Hölttermann aus Hameln, unter sich begrub. Der Führer Schild erlitt sehr schwere Quetschungen der Brust und des Unterleibes, die seinen Tod herbeigeführt haben; er verschied im Krankenhaus an innerer Verblutung. Hölttermann, der ebenfalls Unterleibs-Quetschungen erlitt, wurde seiner Wohnung zugeführt.

Osnabrück. Ueber einen erheblichen Preissturz der Schafe wird dem „Osnabr. Tageblatt“ aus Jettel berichtet. Vor einem Jahre kosteten Schafe etwa 700 bis 1000 M.; jetzt kann man sie schon für 200 bis 300 M. kaufen.

Münster. Die hiesige Waldjagd wurde auf 12 Jahre an Generaldirektor Hoch-Dortmund gegen einen jährlichen Pachtzins von 70 000 M. verpachtet. Der frühere Pachtzins betrug 9000 M.

Teigel. Dem Gastwirt Christian Bemannötter wurden kürzlich in der Mittagszeit von der Hofseite aus drei offensichtlich gestohlene Geldbörse mit 10 000 M. in bar, eine Geldbörse und einige Sparkassenscheine gestohlen.

Köln. Donnerstag nacht gegen 12 Uhr fuhr am Oberländer Ufer ein in rasender Fahrt befindliches Auto gegen einen einfallenden Wagen der Straßenbahn. Der Besitzer des Autos war sofort tot. Seine Frau, die gleichfalls im Auto saß, sowie der Chauffeur wurden schwer verletzt. Im dem Aufkommen der Frau wird gezwinkt.

Hannover. Einen schweren Kampf mit Einbrechern hatte in einer der letzten Nächte der Kolonialwarenhandler Franke in der Bahremerstraße. Es gelang zwar dem Geschäftsinhaber, die Einbrecher zu verschrecken; während des Zusammenstoßes mit einem der Raubgefahren erhielt er jedoch mit einer Brechlanze zwei schwere Schläge über den Kopf. Die Täter — zwei standen jedenfalls Schmiere auf der Straße — sind entkommen.

Verden. Der frühere Kreisabgeordnete Steffen hat in Heiligen bei Histrup auf dem Mehrerhof seine Frau durch zwei Revolverkugeln getötet und sich dann selbst des Lebens genommen. Der grausigen Tat scheint Eifersucht zugrunde zu liegen.

Wth. Bad Harzburg. Die mit Genehmigung des braunschweigischen Staatsministeriums im hiesigen Kasino eröffnete Spielbank mußte ihren Betrieb einstellen, da Personen, die große Summen verloren hatten, Anklage auf Falschspiel stellten. Eine Untersuchung darüber ist im Gange.

Goslar. Wenn man von der Steuerbehörde überschätzt wird. Einen Verzweiflungsschritt hat der Besitzer eines Betriebes in Neu-Jenburger unternommen, dem die Steuerbehörde eine viel zu hohe Einschätzung geschickt hatte. Er wußte sich schließlich nicht anders zu helfen, als daß er im Neu-Jenburger Anzeigenblatt folgenden Aufruf erließ: „50 000 M. Belohnung zahle ich demjenigen, der mir meine Betriebsanlage für 148 000 M. für welchen Betrag sie die Steuerbehörde eingeschätzt hat, abkauft oder den Verkauf vermittelt.“

Wth. Wien. Wie die Morgenblätter melden, wurde eine Anzahl von höh. ren Beamten des österreichischen Volksbevollmächtigten, darunter auch der Leiter, in polizeiliche Untersuchung genommen. Sie werden beschuldigt, seit Jahren große Schiebung in Volksbevollmächtigten ausgeführt zu haben.

Berlin voran!

Bad Harzburg. Wie in so vielen anderen Dingen ist Berlin auch dem tangenden Deutschland voran. In den letzten Tagen hat hier der Reichsverband für Langsport (auch eine schöne Sache) unter der Leitung seines Präsidenten Groß im festlich geschmückten Kurlokal ein Langturnier abgehalten, bei dem ein Seemann Beck und eine Frau Hauptmann Gaus sowie sechs weitere Berliner Paare den Sieg errangen. Nur je ein Preis fiel nach Hamburg und Bad Harzburg. — Gleichzeitig wurden auf der hiesigen Rennbahn die diesjährigen Rennen eröffnet und gleich am ersten Renntag drei Auto und 120 Ferngläser beschlagnahmt, die als verpacktes Geeszeug festgelegt wurden. Ob auch hierbei die Berliner einen Reford aufstellen, verschweigt der amtliche Bericht. — Sh. —

Schwiegerjohn und Schwiegermutter.

Altona. In dem Orte Lunden an der schleswig-holsteinischen Westküste kam ein junger Ehemann aufs Rathaus, die glückliche Geburt seines ehelichen Kindes anzumelden. Nun — das kommt häufiger vor. Aber weiter: Der Ehemann erkrankte sich beim Standsbeamten danach, ob es angängig sei, ein in 14 Tagen zu erwartendes uneheliches Kind mit seiner Vaterschaft auf seinen Namen zu übertragen. In so kurzer Aufeinanderfolge kommt das schon seltener vor. Auf Befragen des Beamten nach der Mutter des zu erwartenden unehelichen Kindes stellte sich heraus, daß sie die Schwiegermutter des jungen Mannes war. So geschah im Jahre des Heils 1921! — Sh. —

Ausschreitungen eines französischen Sergeanten.

Donnerstag vormittag 11 Uhr wurde die Schuppolizei nach dem Gause Babelsberger Straße 51 in Schöneberg in die Wohnung einer Frau Dr. Schlüter gerufen. Dort stellte sich heraus, daß der Mieter der Frau Dr. Schlüter, der französische Sergeant Francois Parrot, anheimelnd wegen Mietsfreitigkeiten mit Frau Dr. Schlüter in einen bestigen Streit geraten war, in dessen Verlauf der Sergeant die schwangere Frau Dr. Schlüter tödlich angriff und ihr einen Stoß vor die Brust versetzte, so daß sie zu Boden stürzte und in Schreitkrämpfe verfiel. Die Beamten nahmen beide in Schuphaft

Die

In der he-
lung der glei-
ch heute gegen

denen folgende
Ladestaff
1890 zu Lod-
mindestens e-
Fällen; Ra-
1882, seit 1900
Rangierfährer
seit 1906 an
führer Heinrich
an der Bahn:
Franz Goe. an
Bahn: Zigarre
Strickgarn und
Ba. aus Herf-
Korbflechte Sa-
hausen, ledig,
einbisch in ei-
scheide, geb. 19
in zwei, Schot-
rich Ha. aus H-
Zigarren, ein
Händler Hrm-
Zigarren, 5 Pa-
Karl Wo. aus
Hefde verschüttet
Es handel-
gener Diebstahl
einige Tage v-
Angeklagter, d-
von Gütern a-
melde dies d-
soll: „Das ist
Stoff wurde g-
und dann gele-

und wollten si-
sich unterdes
melt hatte, di-
haltung einma-
fahren.

Ge

Diebold.
mittag über d-
lt „Dieph. St-
Beurteilung in
meiers Dr. C-
ständig nied-
garden und ei-

Delmenhorst.
ein fürchterli-
Schwarz. Ein
er in den Döf-
tatsächlich Sch-
sterischen Sch-
gelitten. Ein
— In Süder-
B. Mac. Dr.
wurden nur z-
Woor. Die
hart betroffen

Stettin, 2.
in den letzten
wurde versch-

Schuhmacher

Mon
Verfam
Dienstag,
abends 7
beim Wirt Hil-
Fial
Tag: Son-
wird in der
bekannt
Der

Freimittag
zu He-
Montag, 2.
abends 7
M e B
Der Bran-
Auf zur
Gauh. Br-
Dort bekom-
Schuhe schnell
beobacht m-
Der alten Dr-
leber und m-
An Sohlen u-
leberzeit ge-
auch am 3.
Sonn-

zu He
Montag, 2.
abends 7
M e B
Der Bran
Auf zur
Gauh. Br
Dort bekom-
Schuhe schnell
beobacht m-
Der alten Dr-
leber und m-
An Sohlen u-
leberzeit ge-
auch am 3.
Sonn-

zu He
Montag, 2.
abends 7
M e B
Der Bran
Auf zur
Gauh. Br
Dort bekom-
Schuhe schnell
beobacht m-
Der alten Dr-
leber und m-
An Sohlen u-
leberzeit ge-
auch am 3.
Sonn-

zu He
Montag, 2.
abends 7
M e B
Der Bran
Auf zur
Gauh. Br
Dort bekom-
Schuhe schnell
beobacht m-
Der alten Dr-
leber und m-
An Sohlen u-
leberzeit ge-
auch am 3.
Sonn-

zu He
Montag, 2.
abends 7
M e B
Der Bran
Auf zur
Gauh. Br
Dort bekom-
Schuhe schnell
beobacht m-
Der alten Dr-
leber und m-
An Sohlen u-
leberzeit ge-
auch am 3.
Sonn-

zu He
Montag, 2.
abends 7
M e B
Der Bran
Auf zur
Gauh. Br
Dort bekom-
Schuhe schnell
beobacht m-
Der alten Dr-
leber und m-
An Sohlen u-
leberzeit ge-
auch am 3.
Sonn-

zu He
Montag, 2.
abends 7
M e B
Der Bran
Auf zur
Gauh. Br
Dort bekom-
Schuhe schnell
beobacht m-
Der alten Dr-
leber und m-
An Sohlen u-
leberzeit ge-
auch am 3.
Sonn-

Die Herforder Güterbodendiebstähle.

Zweiter Tag.

Bielefeld, 29. Juli.

In der heutigen Verhandlung handelt es sich um eine Fortsetzung der gleichen Beschuldigungen wie am Donnerstag; sie richtet sich heute gegen

11 weitere Angeklagte.

denen folgende Straftaten zur Last gelegt werden:

Ladeführer Gustav Str. aus Herford, verheiratet, geboren 1890 zu Lohhausen, seit 1911 an der Bahn: Zigarrendiebstahl in mindestens einem Falle und Stoffdiebstahl in mindestens vier Fällen; Rangierführer Gustav R. aus Götting, verheiratet, geb. 1882, seit 1906 an der Bahn: Zigarrendiebstahl in einem Falle; Rangierführer Karl W. aus Schödeln, verheiratet, geb. 1883, seit 1906 an der Bahn: Zigarrendiebstahl in einem Falle; Rangierführer Heinrich K. aus Herford, verheiratet, geb. 1878, seit 1906 an der Bahn: Zigarrendiebstahl in einem Falle; Zugabfertiger Franz Goe. aus Herford, verheiratet, geb. 1885, seit 1906 an der Bahn: Zigarrendiebstahl in zwei Fällen, Stoff in einem Falle, Strickgarn und eine Flasche Schnaps; Güterbodenarbeiter Heinrich K. aus Herford, verheiratet, geb. 1877 in Herringhausen: eine Korbflasche Schnaps; Rangierarbeiter Wilhelm W. aus Oedinghausen, ledig, geb. 1899 daselbst, seit 1916 an der Bahn: Zigarrendiebstahl in einem Falle; Rangierarbeiter Wilhelm W. aus Holscheid, geb. 1900 daselbst, seit 1917 an der Bahn: Zigarrendiebstahl in zwei, Schokoladendiebstahl in einem Falle; Rangierarbeiter Heinrich G. aus Herford, verheiratet, geb. 1886, seit 1912 an der Bahn: Zigarren, ein Ballon Schnaps, Schuhwaren, Schokolade und Stoff; Händler Hermann Goe. aus Götting, verheiratet, geb. 1888 daselbst; Zigarren, 5 Paar Schuhe, 20 Pfund Strickgarn (Fehlerei); Holzfäller Karl W. aus Herford, verheiratet, geb. 1880 daselbst (war im Felde vermisst und ist daher leicht erregt); Fehlerei.

Es handelt sich wiederum um eine Reihe gemeinschaftlich begangener Diebstähle, die sich namentlich soweit sie den Stoff betreffen, einige Tage vor Weihnachten ereigneten. So bemerkte z. B. ein Angeklagter, der heute noch nicht vor Gericht steht, beim Ausladen von Gütern aus dem Güterzug einen überzähligen Ballen Stoff und meldete dies dem heutigen Angeklagten Str., der gemeint haben soll: „Das ist eine gute Gelegenheit für einen billigen Ankauf.“ Der Stoff wurde alsbald von anderen Mitangeklagten heimlich geschaffelt und dann geteilt. In einem anderen Falle bemerkte der Angeklagte

Franz Goe., wie die Anklage sagt, einen offenstehenden Wagon der Strecke Brachweide-Bielefeld. Er stieg in den Wagon und stellte eine Kiste mit losen Zigarren an die Tür, während ein anderer Mitbeschuldigter W. die Kiste alsbald auf den Rücken nahm und auf einen leeren Kohlewagen stellte. Die Zigarren wurden dann geteilt, einer bekam davon auf diese Weise 500 Stück. Die Beschuldigten räumen ihre Vergehen zum Teil auch heute ein, geben aber wie gestern an, daß sie in der Voruntersuchung vollständig überumpelt seien und sich zu Geständnissen haben hinreißen lassen, um nur wieder aus der Haft entlassen zu werden und zur Familie zurückkehren zu können. In den Vernehmungen durch die Kriminalbeamten hätten sie oftmals mehr gesagt, als sie in Wirklichkeit getan hätten. Daher widerrufen die Angeklagten fast sämtlich ihre damaligen Aussagen. So wird der Angeklagte S. darüber vom Präsidenten befragt, warum er zu dem Eisenbahnpolizeibeamten gesagt habe, er wolle ein befehltes geschafftes Paket mit Stoff „mit nach Hause“ nehmen, während er heute sagt, er habe nur gemeint, er wolle es „mitnehmen“ (weil es nicht auf dem ihm gebührenden Platte lag).

Die Verteidigung stellt fest, daß hier einer von vielen Irrtümern vorliege, die sich in der Voruntersuchung ereignet hätten. Das bestreitet die Anklagebehörde: Wenn von „Mitnehmen“ die Rede sei, so habe der Beamte auch festgestellt, daß der von ihm verhörrte Beschuldigte das Paket zweifellos mit nach Hause nehmen wollte. Die Beweisaufnahme wird um halb 12 Uhr geschlossen.

Die Strafanträge.

Der Staatsanwalt bittet, wiederum eine fortgesetzte Handlung anzunehmen und beantragt gegen Str. wegen fortgesetzten schweren Diebstahls 10 Monate Gefängnis, gegen K., der zur Beamtenschaft gehört, wegen zweier erheblicher Diebstähle 9 Monate, gegen Franz Goe. wegen fortgesetzten schweren Diebstahls 1 Jahr Gefängnis, gegen B. 3 Monate, W. 5 Monate, W. 9 Monate, G. 10 Monate Gefängnis, gegen Heinrich Goe. wegen Fehlerei 4 Monate und Karl W. ebenfalls wegen Fehlerei 3 Monate Gefängnis. Die Anklage gegen H. und K. vermag der Staatsanwalt nicht aufrecht zu erhalten und erucht um deren Freisprechung.

Es schließen sich die Verteidigungsreden der Rechtsanwälte an. Das Urteil für die Fälle vom Donnerstag und Freitag soll heute vormittag 11 Uhr verkündet werden.

An zwei Stellen durch Blitz Feuer verursacht, ebenso in Grimmen. In Kandelin schlug der Blitz in einen großen Viehstall und in ein Wirtschaftsgelände, die beide eingestürzt wurden. Fünfzig Störchen und drei Schweine kamen in den Flammen um. Auch in Vorbein ist ein Viehstall durch Blitz eingestürzt worden. In Pöswalk wurde durch Blitzschlag ein Haus erheblich beschädigt. In der Paulsdorfer Bucht kenterte im Sturmschwallbe ein mit drei Personen besetztes Boot. Die Insassen ertranken. Es handelt sich um zwei Landwirte aus Schminz und einen Schiffer aus Köpzig.

In Karlsruhe, 29. Juli. Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ist in Döppingen, einem 1300 Einwohner zählenden Städtchen an der Eisenbahnlinie Neustadt-Donauwörth, im Schwarzwald ein Großfeuer ausgebrochen, das außerordentlich schnell um sich griff. Schon nach wenigen Stunden waren 50 Wohnhäuser in Schutt und Asche gelegt. Bis 8 Uhr abends war ein Drittel von Döppingen niedergebrannt.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 29. Juli.

Infolge der weiteren Markterweichung und der damit zusammenhängenden starken Aufwärtsbewegung der Auslandsdebitten einwärtig sich an der heutigen Börse eine allgemeine feste Tendenz, wenn auch die Kurssteigerungen geringer waren als an den Vortagen und auch die Geschäftstätigkeit bei weitem nicht den gleichen Umfang aufwies. Trotz alledem waren am Markt sowohl Privatpublikum wie berufsmäßige Spekulation zu beobachten. Auf Seiten der Spekulation war eine gewisse Leberfärbung bemerkbar. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft in weiter fester Haltung. Von

Debitten notierten: Paris mit 618,50, London mit 288,90 und New York mit 80,62 1/2. Silber notierte in Barren ca. 900 fein für ein Kilogramm 1340—1350 M. Der Goldpreis bleibt 320 M für ein Zwanzigmargstück.

Berliner Produktenmarkt vom 28. Juli.

Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm ab Station: Roggen 170—178, Hafer August-Abladung 170—175, Gerste 182—184, Sangstroh 16—18, Weizen- und Roggenpreßstroh 18—20, Saferpreßstroh 16—18, Maispreßstroh 17—19, Hackel 22—24, Weizenheu 34—39, Feldheu 46—53, Kleeheu 55—57, Widen 125—140, Pelusiden 130—142, Ackerbohnen 140—145, Viktoriaerbsen 175—198, feinste Ware über Notiz, Futtererbsen 145—155, Steffensmittel 98—112, Trockenmittel 75—88, Zuckermittel 155—170, Serradella 65—85, Lupinen blau 60—75, gelb 80—100, Raps 260—261, Rapskuchen 110—125, Leinöl 160—175, Rapsöl 65. Die Tendenz war uneinheitlich, jedoch vorwiegend fest.

Berliner Kartoffelnotierungen.

Die Berliner Notierungskommission für Kartoffeln notierte am 29. Juli folgende Preise in Mark für 50 Kilogramm: Speisefertig, neue, 50—55 M, Erzeugerpreise ab märkische Station.

Regelung der Leipziger Messpreise. Eine paritätische Kommission aus Vertretern des Messamts, der Zentralstelle für Interessen der Leipziger Messermeister e. V. und der Leipziger Hoteliers und Gastwirte berichtet als vorläufiges Ergebnis ihrer Tätigkeit, daß für Ausländer während der nächsten Messe Valutazuschläge nicht erhoben werden. Die Preise für Hotelzimmer sollen sich in den gleichen Grenzen bewegen wie in anderen deutschen Großstädten und besonders in den Messstädten.

Devisenkurse

	29. Juli	28. Juli
Telegraphische Auszahlungen:		
Antwerpen-Brüssel, 100 Fl.	2485,00	2490,00
Brüssel-Antwerpen, 100 Fr.	169,40	169,40
Frankfurt, 100 M.	163,45	163,45
Kopenhagen, 100 Kr.	122,75	122,75
Stockholm, 100 Kr.	16,30	16,30
Göteborg, 100 Kr.	12,65	12,65
London, 100 Sch.	248,45	248,45
New York, 100 Doll.	80,57 1/2	80,57 1/2
Paris, 100 Fr.	617,85	617,85
Schweden, 100 Kr.	132,65	132,65
Spanien, 100 Pes.	163,95	163,95
Wien (alt), 100 Kr.	9,23	9,23
Wien (neu), 100 Kr.	101,60	101,60
Bombay, 100 Ru.	21,37	21,37

Briefkasten der Redaktion

Kr. Eger. In Koffen erscheint der Koffener Anzeiger in Siebenlehn das Siebenlehn-Koffener Wochenblatt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. K. H. L. für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Tagesordnung

für die am Montag, den 1. August 1921, nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Ratsstube in der Kaiser-Wilhelm-Schule in Eger stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Abnahme und Feststellung der Rechnung über den Bau der Kaiser-Wilhelm-Schule und der Turnhalle.
2. Aufhebung des Schullandes am Hagen.

Eger, den 29. Juli 1921.

Der Gemeindevorstand.

Schuhmacher-Jungung
Monats-
Versammlung
Dienstag, 2. August,
abends 7 1/2 Uhr,
beim Wirt Hilbert, Brüder-
straße.
Tagesordnung
wird in der Versammlung
bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Freiwiliger
zu Herford
Montag, den 1. Aug.,
abends 7 1/2 Uhr:
Übung
Der Branddirektor.

Auf zur Bielefelder
Schuh-Vereinigung!
Dort bekommen Sie Ihr
Schuh schnell, gut u. sauber
besorgt und repariert.
Vor allen Dingen la. Kne-
der und mas. Preise.
Auf Socken u. Abzüge kann
jederzeit gewartet werden,
auch am Freitag und
Sonntag.

L. Nige, Herford
Bäderstraße 8

Laufjunge
für ganze Tage sofort gesucht.
Brüderstraße 40.

Die Süddeutsche Sport-Vereinigung,
Hemsoth & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. Main,

nimmt noch täglich Einzahlungen in Höhe von Mark 100,—
bis Mark 1000,— entgegen und zahlt dafür, vom Tage
der Einzahlung an gerechnet, 2 Monate später den
doppelten Betrag abzüglich 5 % Spesen zurück.
Zahlungen nimmt entgegen:

Alfred Hemsoth, Dortmund,
Mallinrodtstraße 333 1. Etg.
wofür Prospekt zu haben sind und Auskunft erteilt wird.
Noch einige Vertreter gesucht.
Meldungen an Alfred Hemsoth, Dortmund erbeten.

Gebrauchte, starke
Kisten
kaufen
Steinpass & Zumstrahl
Pernaf 1419.

Leinöl-Firnis
in Ia Qualität
lieferbar preiswert
G. E. Weber,
Reich am Rhein
Leinöl-Firnis
Telefon 1112.

Technikum Lemgo
Maschinenbau, Elektr. u. mech.
Hoch- u. Tiefbau. etc. etc.
Neue Laboratorien.

G. KÖNIG'S
**Leinwand- u. Baumwoll-
PFLASTER**
sind doch die Besten!
Zu haben in
Apotheken u. Drogerien

Nähmaschinen
auf Teilzahlung.
Nähmaschinen-Großhandlung
liefert an jedermann Näh-
maschinen bei geringer An-
zahlung und bequemen mo-
natlichen Teilzahlungen. Es
handelt sich um nur er-
stklassige Fabrikate, für die
langjährige schriftl. Garantie
übernommen wird. Anfrag.

Wäschereiarbeiter.
Empfehle mich zu allen
Strickarbeiten.
Heinrich Meier,
Reinertmayer- und
Wienstrafen-Edel.
Lieferung nur guter Waare

Tischler
kaufen
Marmor-
Waschtischausätze sehr
billig bei
F. Mertens,
Bielefeld.

Betten,
Federn, Daun und Bett-
inlett-Stoffe kauf. Sie reell
u. vorteilhaft in d. altbek.
Bett-Spezialhaus
Pecher & Co
in HERFORD,
Kurfürstenstr. 24.
Prob. u. Preisliste kostenfr.
Lagerbesuch empfehlensw.

Zwei tüchtige
Schlosser
(Dreher)
gesucht.
König & Böhle.

Zum sofortigen Eintritt
wird ein älterer, erfahrener
Dreher
gesucht.
Berufstätiger bevorzugt.
Tranzen - Fahrradwerke
Heinr. Wittler jun.
Engerstraße 80.

**Schmiede-
geselle**
sofort gesucht.
Gotth. Nolting,
Johannisstr. 31.

Für Fabrik-Kontor
Lehrling oder
Volontär(in)
mit guter Handchrift und
Schulbildung gesucht.
Eintritt möglichst bald.
Selbstgeschrieb. Lebenslauf.
Angebote unter 609 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Jüngeres, fleißiges
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Franz Wilh. Eggemann
Schweidn 143.

Stenotypist (in)
zum baldigen
Eintritt gesucht.
J. Eischach & Co.
H. G.

Tüchtige
Näherinnen
für die Werkstatt
suchen
Angene & Scholle,
Herren- und
Knabenkleiderfabrik.

Lehrmädchen
für meine Buch- u. Papier-
handlung gesucht.
Friedrich Ritschel,
Gehrenberg 2.

Tüchtige
Plätterinnen
für sofort gesucht.
Fr. Landré,
Waschanstalt und Plätterei,
Berggasse 14.

Suche sofort oder später
ein 15—17jähriges
Mädchen
für ganze, oder auch halbe
Tage.
Frau D. Bachhaus,
Gehrenberg 16a.

Stücke
zur selbständigen Führung
meines kleinen Haushalts
gesucht.
A. Weinberg,
Bäderstraße 26

Junges
Mädchen
in einem Kinde und für
leichtes Hausarbeiten, für
halbe Tage sofort gesucht.
Ballstr. 1.

Tüchtige
Malergehilfen
stellen ein
Gant & Hagemeier,
Kreiskassestraße 11.

Viele verm. Dam. wünsch.
sich bald, glückl. zu verheiraten.
wenn auch ohne Verm.
erb. j. Anst. durch „Uni-
on“ Berlin, Postamt 25

Gelegenheitskäufe!
Habe einige gutge-
hende gebrauchte
Taschenuhren
preiswert abzugeben.
W. Höwener,
Uhrmacher,
Bäckerstraße 4.

**Bohn-
haus**
mit Stallung u. Hofraum
Reinertmayerstraße,
mehrere Gärten
am Reintor zu verkaufen.
Karl Strelow.

Junges Mann sucht für
sofort ein
möbliertes Zimmer
mögl. mit voller Pension.
Angebote unter 630 an
die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein Stamm
junges
Gunde
Kreuzung zwischen Dober-
mann u. Schäferhund (präch-
tige Tiere) billig abzugeben.
Langenbergstraße 13.

Metallbetten
Stahlmatten, Kinderbett.
bitt. an Preis. Katalog 72H frei.
Eisenmöbelfabr. Cuiß (Zg.)

**Hanna Stipp
Albert Holtmann**
Verlobte
Herford, den 31. Juli 1921.

STATT KARTEN.
Ihre Vermählung geben bekannt
**Hermann Deppe
Aenne Deppe**
geb. Kreft
Herford, den 31. Juli 1921.
Elverdissersstr. 104.

Unsere lieben Eltern
Heinrich Kreft und Frau
zu ihrem morgen stattfindenden
silbernen Hochzeits-Feste
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
Herford, den 30. Juli 1921.
Eure dankbaren Kinder.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme
während der Krankheit und beim Hinscheiden
unserer lieben Entschlafenen sagen wir hier-
mit unseren
innigsten Dank.
Herford, den 30. Juli 1921.
**Heinr. Bratvogel,
Familie Weisborn,
Familie Hofsmeyer.**

**Jüngerer Tischler oder
Maschinen-Arbeiter**
für sofort gesucht.
J. Schachtel, Fabrik für landwirtschaftl.
Maschinen.

**Gelernte, fixe
Einzieherinnen**
stellen dauernd noch ein
Kemmerling & Göppling, Herford
Pflasterwaren- und Bürstenfabrik.

Suchen zum sofortigen Antritt in Dauerstellung
einen Bonbonkocher
in selbständiger Leitung der Stellung, welcher in
Hochglanzware und in gefüllten Kissen vorzüg-
liches leistet. Ausführliche Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften und Bild sowie Lohnansprüchen an
**Gezetti, Zuckerwarenfabrik,
Lehe-Bremerhaven.**

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung für unser Detailgeschäft gesucht.
Heinrich Pracht & Co., Bäckerstraße.

**Gewerbe-Ausstellung
Eilshausen.**
Vom 30. Juli bis 14. August
Täglich von 10 Uhr ab geöffnet.
Sonntag: Grosser Festball im Saale des Herrn Gastwirt Meier.
TÄGLICH KONZERT
und humoristische Vorträge.
Vom Bahnhof Oberbehme od. Kleinbahnhof Oettinghausen 1/2 Std. entfernt.
Vom Bahnhof Herford u. Bünde ständig Wagen- u. Automobilverbindung.

Café Germania.
Sonntag:
Abschiedsteier
unserer beliebten Hauskapelle.
Anfang 8 Uhr.

Bad Salzuflen (Kurpark).
Sonntag: Kur-Konzerte.
Montag, den 1. August, nachmittags 4 Uhr:
Sonder-Konzert
Männer-Doppel-Quartett „Assindia“-Essen.
Abends: **Unterhaltungskonzert.**
Mittwoch, 3. Aug., abends 8 Uhr (Unterhaltungssaal):
**Richard Wagner-
Lieder- und Balladen-Abend**
Kammersänger **Max Krauss-München.**
Pianist **Franz Dorfmueller-München.**
Karten zu Mk. 12.— (Loge), 10.—, 8.— und 6.—
an der Theaterkasse.

Tiemeyer, Stiftberg.
Sonntag, den 31. Juli:
Tanzkränzchen.

**Lüchtige
Mäherinnen**
in u. außer dem Hause für Zoppen
in Baumwolle, Leinen u. Wolle
sofort gesucht.
Dauernde Beschäftigung und
hohe Löhne.
Wfermann & Jacobi
Herford.

Wir suchen für sofort einen
Buchhalter,
der mit Kassengeschäften voll-
ständig vertraut ist. — Es
wollen sich nur durchaus
selbständig arbeitende Kräfte
melden. Bewerbungen sind
zu richten an die
Allgemeine Ortskrankenkasse
Kurfürstenstraße 7.
Suche zum baldigen oder späteren Antritt
**1 jüngeren Bonbonkocher
1 jüngeren Laboranten u.
1 Schokoladen-Arbeiter.**
B. Pohl, Breslau 10, Matthiasstraße 97
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.

Chocolade-Konfitüre!
Eine bestehende
General-Vertretung
im Industrie-Bezirk sucht leistungsfähiges Haus.
Angebote an O. D. 1921.
Dortmund, Hauptpostlagernd.

Billige
Bedarfs-Artikel
Damenhemd mit Herzpasse und Feston . . . 21⁵⁰
Damenhemd mit breiter Stickerei . . . 26⁵⁰
Damenhemd mit viereckigem Feston-Ausschnitt . . . 31⁵⁰
Damenstrümpfe bes. klarer Flor, schwarz, leder u. weiss 9⁷⁵
Damenstrümpfe Seidengriff, Doppelsohle und Ferse . . . 14⁷⁵
Damenstrümpfe Seidenflor mit Doppelsohle . . . 19⁵⁰
Sommer-Mäntel Ia Qualität in hell und mittelfarbig 390., 325., 175⁰⁰
Covercoat-Mäntel neue mod. Fassons gate Qual. 290, 250, 150⁰⁰
Raglans in modernen Homespunmustern und neuen Fassons mit und ohne Gürtel . . . 395⁰⁰
Strickjacken in neuen Farbtönen, schöne Fassons Ia Qualität . . . 390., 345., 275⁰⁰
Voll-Voile 110 breit, dunkle Muster . . . Mtr. 19⁵⁰
Voll-Voile 115 cm breit, in weiss, Ia Qualität, . . . Mtr. 36.50 29⁵⁰
Stickerei Festons in bekannter Qualität Mtr. 3.75, 2.65, 1⁹⁵
Seiden-Bänder die beste Qualität in allen Farben besonders billig.
Wemmer Nachf.

finden weiteste Verbreitung durch die
Anzeigen Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Erklärung!
Nachdem lt. öffentlicher und amtlicher Bekannt-
machung der hiesigen Polizei-Verwaltung weder mich
noch die in meinem Mehrgereibetriebe herrschenden
Verhältnisse ein Verschulden an der Entstehung der
Krankheitsfälle trifft, die auf den Genuss von Rohfleisch
und Wurst aus meiner Schlachtereie zurückgeführt
worden sind, sehe ich mich nunmehr entgegen den
f. St. über mich verbreiteten Gerüchten, die auch in
einen Teil der hiesigen und auswärtigen Presse über-
gegangen sind, zu folgender Erklärung genötigt:
Unter Berufung auf das Zeugnis meines
gesamten Personals und die 36jährige, einwand-
freie Ausübung meines Berufs erkläre ich hiermit,
dass ich niemals in meinem Betriebe Gefrierfleisch
oder sogar verdorbenes Fleisch in irgendwelcher
Form zu Wurst oder Hackfleisch verarbeitet habe.
Ich habe mit der Abgabe dieser Erklärung
absichtlich bis nach dem Abschluss der gegen mich
geführten Untersuchung gewartet. Nachdem die-
selbe nun aber sowohl meine, als auch die Schuld-
losigkeit der Verhältnisse in meinem Betriebe an den
entstandenen Krankheiten einwandfrei ergeben hat,
sehe ich mich nunmehr im Interesse meines Geschäfts
aber auch veranlasst, von jetzt ab jede Weiterver-
breitung eines mich schädigenden Gerüchtes mit
allem Nachdruck gerichtlich zu verfolgen.
Meiner Kundschaft aber gebe ich zugleich
das Versprechen, dass es nach wie vor mein Be-
streben sein wird, sie nur mit erstklassiger Ware
zu versorgen.
Herford, den 30. Juli 1921.
Heinrich Deppe,
Schlachtermeister.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kuhl
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 154
Postfachkonto Nr. 5296
Schiedam-Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 35 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 176.

Herford, Sonnabend, den 30. Juli 1921

39. Jahrgang.

Staatspolitik und Handwerkspolitik.

Auf dem 37. allgemeinen Gewerbebundestag, der am 17. Juli unter zahlreicher Beteiligung aus allen Handwerkerkreisen in Landshut stattfand, erstattete der demokratische bayerische Handelsminister Hann ein hochbedeutungsvolles, weit über den Rahmen einer bloßen Grörterung handwerkspolitischer Fragen hinausgehendes Referat, dem wir nachstehende Ausführungen entnehmen.

Wir kennen und schätzen unser Handwerk als Verfolger unseres irdischen Lebens. Darüber braucht es kein weiteres Wort, denn der Bauer und der Handwerker sind ja die nächsten sichtbaren Träger dieses Wirtschaftslebens, die von denen man täglich die Wert erzeugende Arbeit offen und sinnfällig sieht.

Das Handwerk ist Träger wichtigen geistigen Lebens. Es ist früher einmal der stärkste Träger der geistigen und politischen Bewegung der ganzen Nation gewesen, in der Zeit, als die Rinde in den Städten die Herrschaft führten und alle anderen Berufe in ihre Reihen und Lebensformen spannten, als sie auch die vorzüglichsten Träger der heimatischen Schutzwehr waren und sich die Landshüter die drei Helme in ihrem Wappen erkämpften. Auch in späteren Zeiten der Aemter stand das Handwerk wieder an erster Stelle im stiller und kleiner gewordenen städtischen Leben. Es ist auch kein Zufall, daß durch die Jahrhunderte hindurch z. B. in der Schweiz das Handwerk im politischen Leben eine wichtige Stelle einnahm, in dem Lande, das uns so deutlich zeigt, wie auch in der Demokratie und gerade in ihr Gefühl und wacher Sinn für den Staat, seine Ehre und Würde und die Freude am Staat eine Stätte haben können, und, falls gut um Vaterland und Gesellschaft stehen, haben müssen.

Man hat geglaubt, das alles sei vergangen. Vieles ist vergangen. Die Industrie ist neben das Handwerk getreten und hat sich wichtige Gebiete erobert. Aber die Industrie hat große wichtige Gebiete, kaum berührt, dem Handwerk belassen und belassen müssen und, indem sie für sich eroberte, große Gebiete auch dem Handwerk erobert und in ihrem Gefolge verbreitet sich da, wo sie sich ansetzt, auch kleingewerbliches Leben. Das Handwerk hat vieles gelernt: Das Rechnen, die Benutzung der Maschine und in Verbindung dieses organisatorischen Zusammenschlusses mit dem technischen Fortschritt eine starke Anpassung an neue Bedürfnisse. Und darum ist es auch nicht richtig, wenn man meint, das Handwerk sei zum Schrumpfen und Verarmen bestimmt. Die Vielseitigkeit der Bedürfnisse beim Verbraucher, sein Wunsch nach persönlicher Befriedigung, die Vielseitigkeit und An-

passungsfähigkeit, das technische Fortschreiten beim Gewerbetreibenden stehen dawider. Heute wissen wir, was einmal auch Ernten eine ernste Frage war: Das Handwerk wird leben.

Die Verfassung des Deutschen Reiches selbst bekennt sich dazu, diese Verfassung, die, in trüber Zeit der Wirrungen entstanden, trotz allem, was man gegen sie sagt, eben doch die Ueberwindung der Revolution war, das Rechtsbuch des deutschen Volkes, das wir achten müssen, um es zu entwickeln, und achten, um des Rechtes willen, jeden Aufbruch und jede Rechtsfortschritt, die auch die schwerste Gefährdung unseres Wirtschaftslebens wären, mit aller Kraft zu bekämpfen. Und diese Verfassung von Weimar sagt ausdrücklich, daß der selbständige Mittelstand, Gewerbe und Handel zu fördern und gegen Ueberlastung und Auflösung zu schützen sind. Und als im Reichstag heuer ein ausdrücklicher Beschluß beantragt und gefaßt wurde, daß alle das Gewerbe gefährdenden Maßnahmen der Kommunalisierung zu unterbleiben haben, wurde er auf diese Verfassungsbestimmung gegründet. Nun gilt er und wird gelten.

Ein tiefes Sehnen nach Ordnung, Frieden und Recht geht durch unser ganzes Volk. Die Revolution, die aus der Lähmung über den verlorenen Krieg erwuchs und die — das bleibt ihre Schuld — zum Schicksal des Erdreichs wendens die Jämmerlichkeit ungezügelter Niederreißens mit eigener Hand fügte, hat dagegen schwer gefehlt. Ordnung und Recht und die Sicherheit der wirtschaftlichen Arbeit schienen preisgegeben; man hatte für die täglichen Sorgen nichts mehr übrig und vertiefte sich in unsinnigen Illusionen in einer Zeit, in der der härteste Lufschaden hätte regieren müssen. Noch ist die Revolution nicht ganz überwunden, aber jeden Tag wird sie mehr überwunden und zwar — die Aufrechterhaltung der äußeren Staatsordnung versteht sich von selbst und ist erst harte Pflicht — auch geistig durch das Wiederfinden des inneren Friedens. Dieses Wiederfinden ist freilich nicht so leicht.

In wieviel kann Handwerk und Handwerksgeist uns dabei fördern. Hier ist noch Aufstieg möglich, sichtbar als in der Industrie, hier wohnen noch die Menschen enger beisammen. Hier besteht nicht der scharfe Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit, denn jeder sieht, wie der Handwerksmeister selbst mit seinem Kapital arbeitet und das Kapital nicht herrscht, sondern auch nur Werkzeug in der Hand des verantwortlichen geistigen Leiters ist, so wie das auch in wesentlichen Zügen — vielfach mißkannt, weil minder sichtbar, — im Großgewerbe ist, und hier im Handwerk sind die menschlichen Beziehungen noch tiefer und wärmer. Dieser gute alte Handwerksgeist soll bleiben! Nicht kaffen, sondern erwerben, was recht ist, nach einem ungeschriebenen Gesetz, das den Wucher ausschließt und Leben läßt, um selbst zu leben! Keine Ausnutzung der Verbraucher, sondern Teil-

nahme an ihren Sorgen, von denen viele der besten Schichten nicht wissen, wie sie die Kinder leiden sollen, wenn das letzte Stück aus dem Schrank gewendet, das letzte Erbteilchen einer besseren Vergangenheit zum Verkäufer gewandert ist. Festhalten im Verhältnis zu den Gehilfen an dem, was des Meisters ist, aber auch gerechte Beachtung ihrer Forderungen, und, wo irgend möglich, kein Gegeneinander, sondern ein Miteinander arbeiten der Verbände. Und in allem das Gefühl der Verantwortung vor sich, den Mitmenschen und Gott, und der Glaube an tiefere und höhere Pflichten und Bestimmung des Menschen, als Erwerb und Besitz von Reichtum es sind!

Damit leisten Sie auch dem Staat den größten Dienst. Unser armer Staat! Was kann er für die Handwerkerfamilie tun? Man muß offen sagen: Nicht soviel, als wir möchten. Neben der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, neben einer zielbewußten Führung unseres Volkes zu ruhiger wirtschaftlicher Auffassung wenig mehr, als die Bahn zur Selbsthilfe frei machen und darüber wachen, daß die Selbsthilfe nicht von anderen unmöglich gemacht werde, wenig mehr als in der Gesetzgebung die Lebensbedürfnisse des Gewerbes beobachten und der Selbsthilfe Förderung zu geben. Er ist ja selbst arm geworden, ärmer als wir zusammen sind, ärmer als der Einzelne von uns ist. Freilich, er bleibt ein wichtiger Auftraggeber, und hier wird mit aller Kraft weiter für das Handwerk gearbeitet werden müssen. In der grundsätzlichen Bereitwilligkeit, dem Handwerk gerecht zu werden, fehlt es nicht, auch nicht beim Reichsministerium und Reichsminister für Wiederaufbau.

Die neue Zuckerwirtschaft.

Bankier Robert Bernheim, der dem Aufsichtsrat einer Reihe führender Zuckerraffinerien angehört, übersendet der „B. Z.“ die folgenden Ausführungen, in denen er zur Gestaltung der Zuckerzeugung nach Aufhebung der Zwangswirtschaft Stellung nimmt:

Wie heute wohl mit Bestimmtheit gesagt werden kann, wird die Zuckerzwangswirtschaft mit dem 1. Oktober ihr Ende erreichen und das Erntejahr 1921—1922 der freien Bewirtschaftung von Zucker vorbehalten bleiben. Den Ernährungsminister Hermes hat zwar noch im Februar d. J. den Standpunkt vertreten, daß die Zwangswirtschaft bis Oktober 1922 bestehen bleiben müsse, und hat der Industrie für diese Zeit die heutigen Mindestpreise garantiert. Da aber mit Ausnahme des Umlageverfahrens für Brotgetreide heute keinerlei gebundene Wirtschaft mehr besteht, hat sich die Regierung bereit erklärt, die Zuckerzwangswirtschaft vom Herbst an aufzuheben, sofern die Zuckerindustrie eine Aufhebung der Zwangswirtschaft fordere. Auch der volkswirt-

Die teuren Frauen.

Ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“ hat kürzlich folgendes ausgeplaudert:

Schöne Frauen, hütet euch, wir führen ein grausames Attentat im Schilde! Mit der Lupe des Untersuchungsrichters und mit dem gefährlich scharf zugespitzten Weisheit des Statistikers rücken wir euren verschwiegensten Geheimnissen zu Leibe: Wir wollen einmal feststellen, was ihr wirklich wert seid! Man hört jetzt oft, sobald eine elegante Frau vorübergeht, das abfällige Urteil, daß da wohl auch wieder ein kleines, bisweilen sogar ein großes Vermögen in der Person getragen werde.

Um diese Frage einmal einwandfrei festzustellen, ob und inwiefern das wirklich der Fall ist, haben wir in Spezialgeschäften und Warenhäusern verschiedenster Art Ermittlungen angestellt. Wir hatten dabei vier Gruppen im Auge; erstens die luxuriös gekleidete Dame, zweitens die sehr elegant angezogene Dame, drittens die feingekleidete Dame, viertens die Dame, die es versteht, sich mit den bescheidensten Mitteln nett anzuziehen.

Für die luxuriös gekleidete Dame stellten wir in einem der größten Modehäuser Berlins unter Leitung des Chefs eine Kenn-toilette zusammen, die aus den kostbarsten Stoffen des Hauses bestand und einen Gesamtwert von etwa 22.150 M. repräsentierte. Hierfür kamen in Betracht: Ein Spitzenkleid mit handgearbeiteten Applikationen (3700 M.), ein Seidenhöschen (450 M.) und eine seidene Hockkombi (1200 M.). Die duftige Ausfüllung bürgt dafür, daß die glückliche Besitzerin an diesen Herrlichkeiten nicht allzusehr zu tragen hat, denn alle drei Gegenstände, die einen Wert von 5350 M. ausmachen, wiegen insgesamt nur 390 Gramm, also noch lange kein Pfund! Um die 22.150 M. voll zu machen, kamen dann noch hinzu: Ein „Traum“ von einem weißen Hut mit Kronenreißern (Preis des Traumes 2500 M.), ein Cape mit düsteren Goldstickereien (für 4900 M.) und ein Weißhübsch (5000 M.). Das zierliche Drum und Dran an Einzelheiten: Tricotmieder, weiche, nach Maß gearbeitete, wildlederne Schuhe, Seidenstrümpfe und lange Schwendenschuhe, endlich ein zierlicher Sonnenschirm und eine Sandblase mit einem kleinen eisernen Öfen am Griff machten dann zusammen noch die Kleinigkeit von 4500 M. aus. Zur Winterzeit, wenn lange Pelzmäntel getragen werden, verneuert sich natürlich die Sache noch erheblich.

So kostspielig kann also eine Damentoilette sein, sie wird es aber nur in den seltensten Fällen sein. Denn eine gewisse Spar-samkeit läßt doch beinahe jede vernünftige Frau walten. Wir haben aber mit Nichtachtung fast die allerfeinsten Stoffe aufgezählt, um die die Wirtschaftlichkeit zurückzuführen. Wir stellten dann in demselben Hause eine gleichfalls sehr elegante Kleidung zusammen, die an äußerer Wirkung der vorigen kaum merklich nachstand, durch die Verwendung nicht so ganz erlesenen Materials aber nur 11.600 M., also etwa die Hälfte kostete. Hier wurden für die Unterbekleidung samt Schuhen und Strümpfen etwa 2000 M. ausgegeben. Weiter kamen ein entzückendes Sommerkleid für 1800 M., ein handfarbener Zuchmantel für 2500 M. und ein Weißhübsch für 2800 M. in Frage. Für Hut und Sonnenschirm, Taschentuch und Handschuhe betrug die Rechnung zusammen 2500 M.

In einem bekannten Spezialgeschäft, in dem das gute Bürger-publikum zu kaufen pflegt, unterrichteten wir uns dann über den Anzug einer Dame, die zwar Wert auf Eleganz legt, aber immerhin schon den Preis mehr in Betracht zieht. Sie legt für seine handge-färbte Batisttoilette und einen seidenen Unterrock zusammen etwa 775 M. an. Ein vornehmtes Cabardine-Kostüm mit eleganter weißer Bluse bezahlte sie mit 1800 M. Schuhe und Strümpfe, Nieder- und Handschuhe erfordern immerhin noch 750 M. Nachdem noch Hut, Sonnenschirm und Handtaschen eingekauft wurden, ergibt sich ein Gesamtaufwand von 4500 M.

Nun braucht eine Dame aber noch längst nicht einmal so viel auszugeben, sondern kann, sofern sie praktischen Sinn und etwas Geschäftlichkeit besitzt, schon mit einem Bruchteil selbst der letztgenannten Summe so vorteilhaft gekleidet sein, daß sie sich überall sehen lassen kann. Gibt es doch Frauen, die geradezu eine Künstler-schaff darin besitzen, „aus nichts etwas“ zu machen. Wir berech-neten auch den Anzug einer solchen Dame und kamen dabei zu fol-genden Zahlen: Hemdhose aus feinem Batist, mit handgearbeiteter Spitze, selbst hergestellt: 100 M. Der Unterrock, aus einem alten Seidenkleide umgearbeitet, erfordert etwa 60 M. Ein apartes Mantelkleid aus Seidentrifot, in künstlerischer Weise selbst bestickt und von einer erprobten Haussewlerin angefertigt, kostet 550 M. (Stoff 400 M., Schneiderin 70 M., Schnitt- und Bügelmuster, Stickei und Putzungen zusammen 80 M.). Den Hut stellt eine zwar oft in recht entlegener Gegend wohnende, aber dafür auch besonders

geschickte kleine Puffmacherin aus Vorhandenem und Neuem für 180 M. wunderhübsch zusammen. Die kostbare Vrotatasse der verschwenderrischen Modedame ersetzt ein originell gearbeitetes Beutchen aus irgendeinem Seidenrest; der Sonnenschirm bleibt aus Sparamkeitssichtungen als entbehrlich fort, und für leichte Seiden-strümpfe, ein Paar nette schwarze Lackschuhe und gute Straßenhand-schuhe werden insgesamt 330 M. ausgegeben, so daß die Dame ihren ganzen Anzug mit 1220 M. bestreitet.

Und dennoch können natürlich auch von ihrem Etat noch Strei-chungen vorgenommen werden. Berücksichtigt man, daß viele Da-men noch elegante Mäße aus der Vorkriegszeit besitzen, die viel-leicht nur 20 M. gekostet hat, daß ein Hut ja auch einmal im vor-gangenen Jahr — nur durch irgendeinen kleinen „Riss“ verändert — weitergetragen werden kann, und zieht man statt des Seidentrifots ein nettes Mullkleidchen in Betracht, so „sparen“ wir noch 420 M. und gelangen demnach zu dem Schluss: daß man sowohl für 22.150 M. wie für 800 M. elegant gekleidet gehen und als schöne und be-gehrenswerte Frau erscheinen kann. Fast man zum Beispiel den jüngsten Liebling der Mode ins Auge, das Dirndlkleid, so hat man gleich einen Beweis dafür, daß nicht Kostbarkeit unbedingt den Reiz einer Frauentoilette ausmacht; ein frisches junges Ding kam in einem dieser reizenden „Gwandeln“ die geschmückteste Modedame an Reiz der Erscheinung übertreffen; ein leichtes Hauskleid, eine schmucklose Bluse, aus der ein weißer Hals leuchtend aufsteigt, sind sie nicht oft die unscheinbaren, aber dabei wirkungsvollen Rahmen für schöne Bilder?

Es braucht darum also noch keine Dame zu verzagen, der Klei-dungskasten für ihre Toilette nicht zur Verfügung stehen. Die Frau, die ihre Kleider mit Sorgfalt wählt und mit Anmut trägt, ist und bleibt ja doch die schönste. Je mehr ihre äußeren und inneren Vorzüge offenbar sind, um so weniger bedarf sie kostbarer Kleider, ja diese erwecken nur zu oft den Verdacht, daß die Trägerin durch augenfälligen und aufdringlichen Luxus ersehen will, was ihr an Persönlichkeitswert abgeht.

Ein edler Stein kommt um so mehr zur Wirkung, je schlichter und zierlicher er gefaßt ist. Sparsamkeit bedeutet in diesen Zeiten oft nicht nur Zwang, sondern auch einfühlvolle Entfaltung, und so kann eine Frau, die sich für 800 M. geschmackvoll anzuziehen weiß, die Dame, die 22.000 M. auf ihrem Beise trägt, um so viel mehr übertreffen, als 800 in 22.000 enthalten ist.

Weinklubsaal, Mittwoch, den 3. August
Elisabeth u. Marie Müller - Brunn, München

TÄNZE

nach Musik von Beethoven, Schubert,
Haydn, Grieg, Godard, Strauss.
Karten zu 7.30, 5.30, 3.30, incl. städt.
Steuer im Vorverkauf der Buchhandlung
Friedrich Kortkamp, Alter Markt

Elegantes,
fast neues **PIANO**
mit edlem Ton preiswert abzugeben.
August Festing, Bielefeld,
Piano- und Phonolahauss, Bahnhofstrasse 6.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Washtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche
fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große
Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in
Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Zum Limmoufun

leitet Süßstoff allerbeste Dienste. Er ist völlig rein
ohne Nebengeschmack, bequem zu verwenden, billig
und belümmlich. Eine H.-Packung, M. - 75,
entspricht der Süßkraft von 1 Pfund Zucker.
Erhältlich in Kolonialwaren- und
Drogenhandlungen.

Bestes und betriebssicheres Motorrad der Gegenwart!

NSU
Hermann Corsmann
Herford
Göbenstrasse 22. Fernruf 925.

Erste Preise für Sparsamkeitsverbrauch sowie für Zuverlässigkeit

Hotel-Café
„Herforder Hof“.
Heute Sonnabend:
**Abschieds- und
Ehren-Abend**
der Kapelle Becher
unter
Mitwirkung des Opern-Sängers
Herrn John Graenitz.

Brinkmann's Parkettsaal
Sonntag, den 31. Juli:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr nachmittags.

Tüchtige
Möbelschreiner
auf massiv Eichenmöbel
nach
Luxemburg
bei sehr hohem Verdienst
gesucht.
Möbelfabrik Linster Karmeyer
Ettelbruck (Luxemburg).

Steinkohlen-Stücke
(Förderkohlen)
(marken- und bezugscheinfrei),
sowie
**Ia. schweren, schwarzen, trockenen
Brenntorf**
und gefundes einwandfreies ofenfertiges
Buchenbrennholz
hat Unterzeichneter laufend abzugeben. Solide
Tagespreise. Prompte Auslieferungen
von Bestellungen. Ich bitte, sich rechtzeitig
einzubeden. Nicht warten, bis auch auf
diesem Gebiete die Preise anstehen.
Wilhelm Straubhauer Nachf.,
Kohlenhandlung,
Fernr. 647 **Lochhauserstr. 4** Fernr. 647

Schweren, schwarzen
Brenntorf
auch gefundes, trockenes
Buchenholz
hat zu dem äußerst billigen
Tagespreis abzugeben
Kohlenhandlung „Ravensberg“
G. m. b. H.
Filiale Herford.

Näh- Maschinen

nur erstklassige Fabrikate
für Haus und Gewerbe, sowie
versenkbare Nähmaschinen
in verschiedenen Ausstattungen
H. Corsmann,
Maschinen - Handlung und
mech. Reparaturwerkstatt
Fernruf 925. **Göbenstr. 22** Fernruf 925.

Bruchleiden.
Brüche sind heilbar, ohne Operation,
ohne schmerzhaftes Einspritzen. Vollständig
ohne Berufsstörung.
In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-,
Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Unter spezieller Leitung eines appro-
bierten Arztes.
Wer an der Sprechstunde teilnehmen will in
Herford, teile mir dies bis zum **Donnerstag, den
4. August** mit. Es erfolgt sofort Mitteilung, wo
und wann die Sprechstunde in Herford ab-
gehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen.
Besondere Reiseflosten werden nicht berechnet. Anmel-
dungen sind zu richten an:
Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt
Hamburg, Schauenburgerstraße 4.

Zeugnisauszüge!
Hatte meinen Schenkelbruch schon 16 Jahre. Seit
10 Jahren wurde er immer schlimmer und machte große
Schmerzen. Jetzt ist er, obwohl ich fast 50 Jahre alt
bin und alle Arbeit haben machen müssen, schon nach
5 monatiger Behandlung ausgeheilt.
Dresden b. Pörsch, den 27. Juni 1921.
Frau Zaeger.
Hierdurch bescheinige ich, daß mein Leistenbruch
durch die Behandlung des Herrn Dr. med. H. L.
Meyer, Hamburg ausgeheilt ist. Konnte während der
Behandlung alle Arbeit verrichten.
Staupitz b. Beditz, Str. Torgau, 27. Mai 1921.
E. H., Landwirt.

Geschlechtskrankel!
Hilfe ist möglich! Auch in veralteten und
verschleppten Fällen. Eigene bewährte
Behandlungsmethoden, belehrende
Broschüre mit zahlreichen An-
kennungen, für jede der ge-
nannten Erkrankungen gegen
2 Mark. Leiden genau
angeben.
**Syphilis Weissfluß
Harnröhrenleiden Mannesschwäche**
Dr. Dammanns Heilanstalten
Berlin 105, Potsdamerstrasse 123 b.
Sprechstunden 9-11, 3-6 Uhr, Sonntags 10-12

**Die Ausstattung
der Wohnung**
sowie den gesamten inneren Aus-
bau übernimmt zu zeitgemässen
Preisen in anerkannt
guter Qualität
August Stüssel, Möbelfabrik
HERFORD
Gehrenberg 26 Höckerstrasse
Besichtigung ohne Kaufzwang
erwünscht.

Winterhüte zum Impressen
nehmen wir jetzt schon an, damit für pünkt-
liche Lieferung garantiert werden kann.
Neue Musterformen sind angekommen.
Geschwister Kuhlmann * Putzgeschäft
Rennstraße 50.

Mehrere tüchtige
Bügler
finden sofort
dauernde
Beschäftigung bei
L. Elsbach & von Nordheim.

Jugendliche Arbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
König u. Böschke.

Wir suchen
für sofort einige perfekte
**Knopfloch-
Näckerinnen**
bei dauernder
Beschäftigung.
L. Elsbach & von Nordheim.

Läuse Flöhe, Schwaben, Wanzen
beseitigen Sie unter Garantie
in 1/2 Stunde nur mit
zu haben: Herford, B. Schlemmer, Friseur, Radewigstr.

Sautjucken (Kräbe)
beseitigt schnell, ohne
Berufsstörung sauber
Erhältlich in der Renn - Drogerie
B. Jfemann, Herford.

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise.)
PIANOS Flügel, Harmoniums
unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg
D. R. G. M. 458408
2te Fabrik
Berlin S 42 **Roth & Junius**
Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Jedem, der das Unglück hatte,
geschlechtskrank
zu werden, ist vor allem an einer schnellen und
diskreten Heilung sehr gelegen. Verlangen Sie
sofort ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung
von M. 2.- für Porto und Spesen aufklärende
Broschüre über Heilung von **Harnröhren-
leiden** beiderlei Geschlechter in frischen und
sowas veralteten Fällen, von **Syphilis** ohne
Berufsstörung, ohne Einspritzen, ohne Salva-
ren und Quecksilber, von **Mannesschwäche**
(Erfolge bei all. Altersstufen), von **Weissfluß**.
Zusendung in verschlossenem Doppelbrief, ohne
jeden Aufdruck, falls gewünscht, senden wir
Broschüre unter Einschreiben. Leiden genau
angeben, damit richtige Broschüre gesandt wird.
**Dr. med. H. Seemann G. m. b. H., Som-
merfeld 749** (Bez. Frankfurt, Oder). Unter
spezialärztlicher Leitung. Achten Sie genau auf
Adresse, da in letzter Zeit ähnliche Institute
auftauchen. Schreiben Sie sofort, wir geben
Ihnen auch seit langen Jahren bewährte Prä-
parate an, die durch unsere Versand-Apotheken
oder jede andere Apotheke zu erhalten sind.

!! Sommerproffen !!
unentgeltlich mit **Frau Elisabeth Frucht**
Hannover D 42. Schließ.

Eine Werbekraft
besitzt eine geschmackvolle Druck-
sache. Sie wird vom Empfänger
nicht, wie die anderen, dem Papier-
korb anvertraut, sondern wandert
in die Sammelmappe für Werbe-
sachen. Damit ist aber der Zweck
erreicht, denn eine Bestellung er-
folgt dann sicher. Vornehm gehal-
tene Drucksachen fertigt als Spe-
zialität die **Buchdruckerei**
Fr. Kuhle, Rennstrasse 29/31.
— Fernruf 83 und 151. —